



Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 279.

Hirschberg, Donnerstag den 29. November.

1883.

(Eingefandt.)

Conservative Bestrebungen.

Der „Vote“ brachte in seiner Nummer 276 einen Artikel, betitelt: „Conservative Bestrebungen“. Wir hoffen, daß derselbe den Lesern jenes Blattes nicht entgangen ist, und dadurch den in Aussicht genommenen conservativen Bestrebungen, die wir mit Freuden begrüßen, förderlich sein werde.

Die Kohheit der fortschrittlichen Presse, die auf persönlichem Gebiete bei Weitem die der Sozial-Demokratie übertrifft, hat, wie anderwärts, so auch hier in Hirschberg denkende und nicht aus materiellen Gründen an sie gebundene Männer der Mittelparteien zu dem Gedanken veranlaßt, ein eigenes Blatt zu gründen. Die conservativen Bestrebungen, gerichtet auf einen Zusammenschluß der regierungsfreundlichen Männer, dürften dies überflüssig machen.

Das ist der Zweck der auf den 1. December einberufenen Versammlung.

Wir richten deshalb an alle Diejenigen, die nicht zu den Mündeln des „Vote“ gehören, die dringende Bitte um Besuch der in Aussicht genommenen Versammlung.

Wie wir hören, hat bei einigen Gesinnungsgenossen der Ausdruck „conservativ“ Anstoß erregt. Wir bitten, derartige Bedenken fallen zu lassen und zu bedenken, daß jener Ausdruck, ins Deutsche übersetzt, „erhaltend“ bedeutet, und daß es dringend geboten erscheint, den Bestrebungen der Umsturzparteien — und dazu rechnen wir in erster Linie die heutige Fortschrittspartei mit ihren Trabanten — einen erhaltenden Damm entgegenzusetzen.

Wer kein „Gimpel“ ist, muß sehen, daß die Herrschaft dieser Partei eine Tyrannei zum Gefolge haben würde, wie sie die ärgste Reaction nicht schlimmer denken könnte.

Wehe dem Fortschrittsmann heutiger Gestalt, der nicht blindlings den herrschenden Führern folgt und denselben jedes selbständige Denken zum Opfer bringt, wehe dem Staatsbürger oder dem Beamten, der unter ihrer, hoffentlich fernem Herrschaft eine selbständige Meinung zu haben wagen würde.

Herr Richter und seine Genossen sind unfehlbarer als der Papst, neben ihnen hat keine Denk- und Gewissensfreiheit eine Stätte.

Schon heute darf nach ihrer Auffassung ein Beamter nicht für seine Regierung eintreten.

Jene alten Demokraten, deren Bestreben auf das Wohl und die Größe ihres Vaterlandes gerichtet war, die für ihre Ueberzeugung Opfer an Gut und Blut gebracht haben, sind verschwunden; theils sind sie todt, theils haben sie sich aus Eitel über das Gebahren der heutigen, jedes nationalen Ehrgefühls baren Führer ihrer ehemaligen Partei aus dem Parlamente zurückgezogen. Wir haben jüngst den Brief eines solchen ehemaligen Demokraten erhalten, der solchem Unmuthes Lust macht. Wir wollen nicht behaupten, daß alle Führer der heutigen Fortschrittspartei von niederer Gesinnung besetzt seien; nein, es giebt unter ihnen auch patriotisch denkende Männer; sie gehören aber zu den Ausnahmen und sind Idealisten, welche die Bildung und Bedürfnisse der ihre geleiteten Menge nicht kennen.

Kann aber ein Mann Nationalgefühl besitzen, der es, gestützt auf das Bewußtsein seiner parlamentarischen Unverletzlichkeit, wagt, dem Deutschen zum Schmerze und dem Fremden zum Hohne, öffentlich im Parlament den größten Bürger seines Vaterlandes, den Fürsten

Bismarck, nicht sachlich, sondern persönlich anzugreifen und zu beleidigen?

Können Leute, die einem solchen Menschen Heerfolge leisten, Anspruch auf Nationalgefühl machen?

Kann es, um nur ein Beispiel anzuführen, eine größere Unverschämtheit geben, als, wie auch hier in Hirschberg geschehen, jenen Hirsch-Dunder'schen Verbands-Invaliden das Wort zu reden und Männer zu Abgeordneten zu empfehlen, die jene Rassen empfohlen und den Fürsten Bismarck beleidigt haben?

Wissen die Arbeiter nicht, daß die Leiter jener Rassen sie um ihre mühsam erparten Verdienste gebracht und den schreiendsten Vertragsbruch gelübt haben? Nomina sunt odiosa!

Der eine Apostel jener Rassen, einst ein gefeierter Mann der Fortschrittspartei, ein Beglückter des Volkes, hat, in Anbetracht standalösen Privatlebens, aus dem öffentlichen Leben verschwinden müssen; der Andere, — nun, der Mann hat noch heute den Muth, seine Rassen zu empfehlen und — sich als den Nachfolger Luthers hinzustellen.

Wahrlich, vor der Wahl ihrer Mittel sind die heutigen Herren der Fortschrittspartei nie zurückgeschreckt, weder vor der Art des Erwerbes, noch vor der Art der Verwendung. Wir erinnern hier die Nationalliberalen an die jüngsten Wahlvorgänge in Hannover und Greifswald und mit Rücksicht auf das aus dem „Berl. Tagebl.“ abgeschriebene Wort „Bettelei“ an den verfassungswidrigen Fonds für die fortschrittlichen Abgeordneten, der lediglich den Zweck hat, die Söldlinge der bekannten Plutokratie lenksam zu erhalten. Wir bitten Angesichts der von der Fortschrittspartei drohenden Gefahren alle Patrioten, den Parteihader aufzugeben und an die Worte des alten Volke: „einst galt die That, jetzt gilt wieder das Wort“ zu denken, damit das einige Deutschland nicht wieder zu Schanden werde.

Wir bitten alle regierungsfreundlichen Parteien, diese wenigen Worte zu beherzigen und darüber nachzudenken, in welchem Garne sich „Gimpel“ bisher gefangen haben. Jeder denkende Mann und Patriot muß bemüht sein, dem durch Nichts motivirten Gebahren der heutigen Fortschrittspartei und ihrer Presse mit allen Kräften entgegenzutreten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. November. Se. Majestät der Kaiser und Königin hörten heute Vorträge, empfangen das Präsidium des Abgeordnetenhauses und den Botschafter in St. Petersburg, von Schweinitz.

Ihre Majestät die Kaiserin wird voraussichtlich am nächsten Sonnabend in Berlin eintreffen.

Der Prinz und die Prinzessin Albrecht werden voraussichtlich am nächsten Donnerstag oder Freitag nach Hannover reisen, da der Prinz Albrecht von Hannover aus Sr. Maj. den Kaiser zur Jagd nach der Göttrde zu folgen gedenkt.

[Ueber die Reise des Kronprinzen.] Derselbe wohnte Sonntag mit der königlichen Familie der feierlichen Einweihung des neuen Gebäudes der juristischen Akademie bei. Nach der vom König Alfons gehaltenen Rede ertönten begeisterte Hochrufe auf den König und die Königin, sowie auf den Kronprinzen und seine Gemahlin. — Montag besichtigte der Kronprinz einige Kasernen, die Reitschule und einige Reitübungen der Kavallerie, wobei er mehrfach Gelegenheit nahm, sich auf das Anerkennendste über das Ge-

sehene auszusprechen. Den bei dem gestrigen Stiergefecht theilhaftig gewesenen Matadoren, welche ihm vom König vorgestellt waren, schenkte der Kronprinz Andenken. Nachmittags besuchte Sr. K. H. mit dem König die internationale metallurgische Ausstellung und empfing hierauf das diplomatische Corps. Nach dem Galabiner im königlichen Schlosse wurde von sämtlichen Musikcorps der Garnison im Schloßhofe der große Zapfenstreich ausgeführt, der mit der preussischen Volkshymne begann. Mehrere Tausend Fackelträger waren im Biered um den Schloßhof aufgestellt; am Waffenmuseum, an der hinteren Seite des Schloßhofes, strahlte in glänzendem Licht in großen Buchstaben das Wort „Willkommen“. Der Hof wohnte dem außerordentlich glänzenden Schauspiel vom Balkon des Schlosses aus bei. — Der Kronprinz ist Dienstag nach Toledo abgereist und auch dort mit frohem Jubel empfangen worden.

Das Journal „Correo“ gedenkt des über jedes Erwarten günstigen Eindruckes, den der Kronprinz in Spanien gemacht habe.

[Abgeordnetenhaus.] Abgeordneter von Bedlich (freiconservativ) wendet sich gegen Rickert, weist auf die gedeihlichen Erfolge der neuen Wirthschaftspolitik und äußert, daß er eine Unterordnung unter die Kirche der unter die Kapitalmacht den Vorzug gebe. Er will jedoch die Autorität des Staates gewahrt wissen. Selbst der liberale Abgeordnete Büchtemann muß die Finanzlage als eine günstige bezeichnen. Er nimmt die Börse in Schutz. Abgeordneter Dr. Wagner constatirt das erfreuliche Wachsen der allgemeinen wirthschaftlichen Lage, doch will er weitere Ziele verfolgen und besonders die Communen mehr entlasten. Er empfiehlt außer der Börsensteuer noch solche auf Branntwein, Bier und Zucker. Wenn der Landwirthschaft nicht bald geholfen werde, würde sie hilflos zu Grunde gehen. Dem Abgeordneten B. hält Redner vor, daß notorisch 90% sämtlicher Grundbesitzer Juden gewesen seien. Es sprechen noch Abgeordn. Mooren im Sinne Schorlemmer's, von Benda im liberalen Sinne. Minister von Scholz erwidert. Abgeordn. Dr. Windthorst wendet sich gegen die liberalen Bauernvereine und tadelt den Versuch, den kleinen Grundbesitz gegen den großen aufzuheben, beide hätten dieselben Interessen. Es sei besser, wenn die Bauern im Bewußtsein ihres Standes zusammenhielten, als daß sie nach Eisenach wallfahrteten und mit leeren Köpfen wieder nach Hause kämen.

C. C. [Abgeordnetenhaus.] Die Hoffnungen, welche der Abg. Dr. Wagner in seiner heutigen Rede an die gemeinsame Arbeit mit den Nationalliberalen knüpfte, haben, was die Wirthschaftspolitik wenigstens anlangt, eine schnelle Enttäuschung erfahren. Die Erklärungen, welche der Abg. v. Benda unmittelbar nach ihm Namens seiner Fraction abgab, waren vielmehr der Art, daß der Finanzminister es für nöthig hielt, ausdrücklich auszusprechen, die Haltung der nationalliberalen Partei habe die Hoffnung der Regierung nahezu zerstreut, welche sie bisher auf die Unterstützung des Herrn v. Benda und seiner Freunde gesetzt habe.

Endlich scheint in Bezug auf die Innungsfrage ein neues Stadium eingetreten zu sein. Berliner Blätter melden: Die Revision der Gewerbeordnung darf mit der in der letzten Reichstagsitzung angenommenen Novelle wohl noch nicht als abgeschlossen angesehen werden. Die Reichsregierung scheint weitere Vorschläge bezüglich der Innungen und des Lehrlingswesens vorzubereiten.

— Wie man hört, sind die Vorarbeiten zu dem Unfallversicherungs-Gesetz jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt und das Gesetz über das Versicherungswesen in den Grundzügen festgestellt. Es heißt nun, daß zur Besprechung dieser Angelegenheiten der Staatssecretär v. Bötticher schon in der allernächsten Zeit sich nach Friedrichsruh begeben werde.

— Der Abgeordnete v. Minnigerode setzte den Abgeordneten Rickert, der in seiner selbstgefälligen Weise alle Zuhörer gänzlich ermüdete, folgender Weise zurecht: Wenn Abgeordneter Rickert meint, daß sei eine conservative Finanz-Aera, die nicht einmal 100000 Mk. für die armen emeritirten Lehrer habe, so möchte ich ihm bemerken, daß ich bezüglich der 2000000 Mk., die für die Kunstsammlungen ausgegeben werden sollen, gesagt habe: Dagegen nicht viel näher, zunächst einen Fonds für Lehrer-Pensionen zu schaffen? Der Antrag Bennigsen, auf den sich Herr Rickert berief, ist der Antrag meines konservativen Freundes Kropatschek. (Beifall rechts.)

— Die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin und Umgegend ist bis zum 30. September 1884 verfügt worden.

— Wir theilten schon mit, daß die gefährlichsten Verbrecher „Wildheit“ simuliren, in die Zrenanstalt Daldorf gebracht werden und dort durchbrennen. Da jene Zrenanstalt erklärt, Nichts dagegen thun zu können, so meint die „Nat.-Ztg.“: „Wahrscheinlich werde kaum etwas Anderes übrig bleiben, als bei den Gefangenen-Anstalten Stationen für irre Verbrecher zu errichten, oder alle irren Verbrecher des Staates an einer Stelle zu sammeln.“

— Die „Jahrbücher“ enthalten eine Abhandlung des secessionistischen Reichstags-Abgeordneten Paasche über das Krankenversicherungs-Gesetz, in welcher das Gesetz zwar im Einzelnen einer Kritik unterzogen, dennoch aber aufs Freudigste begrüßt und in seinem Kern willkommen geheißen wird. Aller Schwächen ungeachtet, bezeichne dasselbe einen großen Fortschritt und die Gebrechen desselben würden sich nicht unschwer überwinden lassen.

— Das Kanonenboot „Nautilus“ hat Ordre erhalten, zur Verstärkung der deutschen Flottille nach den chinesischen Gewässern abzugehen.

— [Berurtheilung.] Wie f. B. gemeldet wurde, hat Anfangs August d. J. der Hauptmann v. Schwarzkopf auf zwei junge Leute, die nächtlicher Weile in seine, in Breslau auf der Freiburgerstraße belegene Wohnung zu dringen versuchten, geschossen und dieselben verwundet. Aus sicherer Quelle kann berichtet werden, daß Hauptmann v. Schwarzkopf durch von Sr. Majestät dem Könige bestätigten kriegsgerichtlichen Spruch „wegen wiederholter gefährlicher Körperverletzung“ zu sechs Wochen und einem Tage Gefängniß verurtheilt worden ist. Der erwähnte, bedauerliche Vorfall hat damit seine Erledigung gefunden.

Italien.

Dort mögen angenehme Zustände herrschen. Man berichtet von dort:

Der Herzog Calvino von Castelmonte wurde unlängst bei Trapani in Sizilien von Räubern fortgeschleppt. Gegen Zahlung eines Lösegeldes von 150,000 Lire haben diese den Gefangenen nunmehr in Freiheit gesetzt.

Spanien.

Madrid, 27. Nov. Das „Journal Union“ sagt: Die Persönlichkeit des deutschen Kronprinzen mache einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung; derselbe erscheine als die Verkörperung des hohen militärischen Ruhmes und der Größe des Hauses Hohenzollern, und als berufen, dereinst noch eine große Rolle in der Politik Europas zu spielen.

Rußland.

Die nihilistische Partei regt sich bedenklich. Dieser Tage sind drei jüngere Damen, die Zutritt bei Hofe hatten, darunter eine Gräfin, unter dem Verdachte nihilistischer Umtriebe verhaftet worden.

Türkei.

Welche Rolle Deutschland jetzt in Constantinopel spielt, erhellt aus folgender Nachricht:

Der Sultan hat, nachdem er Herrn v. Radowitz und das ganze Personal der deutschen Botschaft zur Tafel geladen, der Gemahlin des Botschafters das Großkreuz des Schevket-Ordens verliehen.

Amerika.

Der Jahrestag der vor 100 Jahren erfolgten Räumung New-Yorks von den Engländern ist heute (26.) mit einem großartigen Umzuge zu Lande und einer Parade der Schiffe feierlich begangen worden; außerdem ist aus dem gleichen Anlaß heute die Statue Washingtons enthüllt worden.

Provinzielles.

Wiegeln. [Wirkler-Versammlung.] Die abgehaltene öffentliche Wirkler-Versammlung, welche von 32 Personen besucht war, wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Tscheppe, eröffnet.

Görlitz. Mittwoch Abend veranstalteten die Gesangsvereine „Sängerbund“ und „Germania“ im „Tivoli“ ein Concert zum Besten der Frau Cantor Richter in Berlin, welche sich im bittersten Elend befindet. Bekanntlich verdanken gerade hiesige Gesangsvereine dem verstorbenen Cantor Richter sehr viel und in allen Zeiten wird das herzige Liedchen „Böglein im Walde“, welches von ihm componirt wurde, bei unseren Sängern fortleben, bei den Hörern die lieblichsten, waldduftenden Gefühle erwecken.

w. Altwasser, 26. Novbr. Gestern Abend wurde im Saale „zur Krone“ der 2. Familienabend des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins abgehalten. Es hatten sich an 400 Mitglieder und Gäste eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Pastor Paschke, hielt einen längeren Vortrag: „Das Lutherfest, Rückblicke und Ausblicke“. Mit markigen Worten erinnerte der Herr Redner an die nun hinter uns liegenden Luthertage, die auch in nichtdeutschen Staaten gleich festlich wie bei uns gefeiert worden sind. Ferner gedenkt er der vielen Stiftungen als bleibende Erinnerung für spätere Geschlechter und beleuchtet und widerlegt Anschuldigungen, die gegen den großen Reformator erhoben werden. Schließlich beleuchtet der Vortragende noch die großen Verdienste, die Luther sich um das gesammte deutsche Volk erworben und ermuntert zum treuen Festhalten an Luther's Bibel und dem reinen evangelischen Glauben, wie ihn Luther uns wieder erungen hat. Hierauf wurden verschiedene, auf Luther bezügliche Gedichte vorgelesen und von Mitgliedern 2 lebende Bilder dargestellt: „Luther schlägt die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg“ und „Luther im Kreise seiner Mitarbeiter die heil. Schrift verdeutschend“. Die Darstellungen wurden von den Anwesenden beifällig aufgenommen. — Der Verein zählt gegenwärtig 110 Mitglieder.

Ratibor, 24. Novbr. Am vergangenen Sonntag, in der Abendstunde, ist wiederum einer unserer pflichterfülltesten Gendarmen ein Opfer seines Berufes geworden. Es ist dies der Gendarm Feige. Derselbe unternahm in Begleitung von 2 Mann einen Patrouillengang durch unser Dorf. Nachdem letzteres durchschritten war, ohne daß Auffälliges bemerkt worden, vernahm Herr F. einen plötzlichen Scandal aus einem Gehöfte, wo er ein ausgebrochenes Feuer vermutete. Der pflichtgetreue Mann eilte, seine beiden, als Patrouille dienenden Begleiter unvorsichtiger Weise zurücklassend, sofort nach dem Dorfe zurück, auf das Gehöfte zu, aus welchem der Lärm gedungen war. Kaum jedoch in dasselbe eingetreten, stürzte Herr Feige, von großen Ziegelstücken an den Kopf getroffen, bewußtlos zusammen. Seine Begleiter warteten indeß vergebens und fanden, als wieder Ruhe war und dieselben nach dem Gehöfte ihre Schritte lenkten, den Beamten schwer verletzt, auf dem Boden in bewußtlosem Zustande liegend, vor. Der herbeigerufene Arzt constatirte die Verletzung als lebensgefährlich. Herr F. soll auch gestern, wie man sagt, als Opfer seines Berufes den Folgen der erlittenen Verwundung leider erlegen sein.

Fauer, 26. Novbr. [Bahnproject.] Heute Nachmittag findet in Schönau unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Hoffmann eine Versammlung von Interessenten statt, um über eine Petition an das Abgeordnetenhaus Beschluß zu fassen, worin um eine Fortsetzung des Baues der Secundärbahn Wiegeln-Goldberg über Schönau durch das industriereiche, romantische Ragbachtal nach Merzdorf durch den Staat gebeten werden soll.

Fauer. Auf einem Dominium der Nachbarschaft sind am 20. d. M. 9 Stück prachtvolle Ruklüh in Folge Fressens von Absfällen eines künstlichen Düngemittels, entweder Superphosphat oder Chilisalpeter, krepirt. Die Arbeiter, welche diesen Düngstoff auf dem Felde gesät, hatten den Auftrag erhalten, die Säcke, in denen sich der Dünger befand, auf dem animalischen Düngerhaufen auszuschütteln, anstatt auf einem Composthaufen. Die Rüh fraßen nun von dem derartig insicirten Dünger und die Katastrophe trat darauf ein.

Liebau. Am Sonntag Nachmittag fand im „Gasthof zur Krone“ hieselbst eine allgemeine Bürger-Versammlung statt, welche in erfreulichster Weise Zeugniß davon ablegte, daß in unserer Stadt noch nicht ganz das Interesse an öffentlichen, allgemeinen Fragen geschwunden ist.

* Schönau, 27. Novbr. Heute wurde hier der Grundstein zum neuen Postgebäude in feierlicher Weise gelegt. Anwesend waren der königl. Landrath, Herr v. Hoffmann, die Mitglieder des Magistrats, des Stadtverordneten-Collegiums, wie verschiedene andere

Honoratioren der Stadt. — In der gestern Abend im Hotel „zum Hirsch“ anberaumten Versammlung wurde fast einstimmig beschlossen, die geeigneten Schritte zur Erbauung einer Bahn 2. Ordnung von Goldberg über Schönau nach Merzdorf zu thun und ist zu diesem Zwecke ein Comité gewählt.

Lauban. Schon wieder ist unser Kreis von einem größeren Brandunglück heimgesucht worden, wobei auch leider 2 Menschenleben den Flammen zum Opfer gefallen sind. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannte die zwischen Kengersdorf und Gebhardsdorf gelegene Haselschänke nebst drei anderen Häusern total nieder.

Greiffenberg, 27. Novbr. Gestern beging Herr Rentier Wilhelm Rüdiger mit seiner Gattin im Kreise zahlreicher Familienglieder und Verwandten das seltene Fest der goldenen Jubelhochzeit. Die Einsegnung fand, unter Anwesenheit des Herrn Pastor Pohl und des Herrn Vicar Neumann, in der Behausung des Jubelpaares statt. — Wie mitgetheilt wird, scheint man jetzt mit der Queis-Regulirung ernstlich vorgehen zu wollen. Nachdem eine Bereisung der ganzen Queisstrecke von der Quelle bis nach Greiffenberg stattgefunden, hat der Herr Oberpräsident von Schlesien die Genehmigung zur Bildung einer Wasser-Genossenschaft zum Schutze der Queisufer ertheilt. An der Bereisung hat auch der königl. Landrath Herr v. Holleuffer Theil genommen.

Locales.

— Je bedenklicher die Spannung zwischen Frankreich und China in den letzten Tagen geworden ist, desto weniger kann es auffallen, daß jetzt plötzlich von einer bevorstehenden englischen Vermittlung die Rede ist. Derartige pflegt jedem Kriege vorauszugehen. Wer die Entwicklung der Dinge beobachtet hat, wird es deshalb im Allgemeinen nicht für ein gutes, sondern für ein schlimmes Zeichen ansehen.

* [Conservativer Bürgerverein.] Nachdem der Vorsitzende wiederum einen Ueberblick über die politischen Ereignisse der letzten Wochen gegeben, die freudigen Erfahrungen der Kronprinzenreise, die merkwürdigen Vorgänge in Tonkin und auf Madagascar, sowie die offenbar friedliche Schwankung der russischen Politik beleuchtet hatte, warf derselbe einen Blick auf die Eröffnung des Landtages und die wohlthätigen Früchte der conservativen Wirthschaftspolitik. Sodann besprach derselbe die hiesigen Stadtverordnetenwahlen, bedauernd, daß ein so geringer Procentsatz sich bei derselben betheiligt habe und daß die Stimmung in vielen Bürgerkreisen eine gänzlich andre sei, als die bei den Wahlen documentirte.

Im Laufe der Discussion wurde erwähnt, daß während der Wahl die Redaction der hiesigen fortschrittlichen Presse nicht nur im Wahllokale ein Bureau aufgeschlagen, sondern auch ein Mitglied derselben in jenem Lokale sich wie zu Hause gerirt habe, nach der Wahl bei der Zählung der Stimmen zugegen gewesen sei, ja während der Wahl sogar einzelne Wähler haranguirt oder zur Rede gestellt habe.

So unglaublich dies klingt, so wurde doch von denen, welche mitgewählt hatten, die Wahrheit dieser Auslassungen bestätigt. Es ist dies eine neue Illustration zu den wahrhaft seltsamen Zuständen in Hirschberg.

Was würde man sagen, wenn in einer Stadt, die 6 oder mehr Zeitungen hat, sämmtliche Herren Redacteurs in dieser Weise den Saal, in welchem ein „nicht öffentlicher“ Wahllact sich vollzieht, bevölkern wollte.

Ferner kam unter andern Anregungen die Frage zur Sprache, ob diejenigen wirklich schutzlos seien, welche von einer vor keinen Mitteln zurückschreckenden Presse öffentlich angegriffen und beschimpft würden. Die Antwort lautete, daß, so lange keine anderen Preßgesetze herrschten, welche die Nennung von Namen nicht politisch thätiger Männer und auch dieser in nicht politischen Angelegenheiten auf das Strengste bestrafen, eine gerichtliche Verfolgung nur auf dem Wege der Privatklage zu ermöglichen sei.

— Den mittelst Kreisblatt-Versorgung vom 11. August c. publicirten milden Beiträgen für die Ueberschwemmten hiesigen Kreises ad . 5464 Mk. 64 Pf. sind seitdem noch zugetreten:

1. von der Gemeinde Erdmannsdorf	42	=	—
2. von der Gemeinde Querseiffen	9	=	50
3. Sammlung des Herrn Kaufmann Louis Schulz hier	372	=	—
4. von der Gemeinde Södrich	10	=	20

Die nunmehr geschlossene Sammlung hat somit einen Betrag von 5898 Mk. 34 Pf. ergeben, was der königliche Landrath, indem er allen Gebern gleichzeitig seinen herzlichsten Dank ausspricht, im letzten Kreisblatt zur allgemeinen Kenntniß bringt.

— Wie aus dem Etat der Staats-Eisenbahn-Verwaltung hervorgeht, sollen die Strecken Biegnitz-Goldberg (22 km), sowie Löwenberg-Greifenberg-Friedeberg (32 km) voraussichtlich am 1. Juli 1884 dem Betriebe übergeben werden.

— Im landrätlichen Bureau werden Bestellungen auf die Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich vom 1. Juli c. nebst den diesbezüglichen Erläuterungen und Entscheidungen der obersten Reichs- und Staatsbehörden, sowie den betreffenden Bestimmungen aus dem Zuständigkeits-Gesetz vom 1. August c. und den Ausführungs-Bestimmungen vom 31. October c. angenommen. Der Preis für ein Exemplar (gebunden) beträgt 2 Mk. 50 Pf.

— Im Hinblick auf die Ausbeutungen, welcher eine große Zahl epileptischer Kranken durch den Geheimmittelschwindel ausgesetzt ist, erklärt sich der Vorstand der Anstalt Bethel bei Bielefeld, in welcher Anstalt seit ca. 16 Jahren mehr als 1400 epileptische Kranke durch erfahrene Aerzte behandelt wurden, bereit, Allen, die sich an ihn wenden, kostenlos dasjenige Heilverfahren mitzutheilen, welches daselbst als das sicherste sich bewährt hat, und denselben auch in den einzelnen Fällen und im Verlaufe der Krankheit mit Rath beizustehen. Der Vorstand bittet Alle, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, dem Gesuch eine ganz kurze Beschreibung des Leidens beizufügen, namentlich wie lange dasselbe bereits besteht, und zu adressiren: „Anstalt Bethel bei Bielefeld“ mit dem Buchstaben R., damit das Gesuch gleich in die richtige Hand kommt.

— Obstgärtnerbesitzer, Chauffeuaufseher und Baumschulenbesitzer pflegen in der Regel vor Eintritt des Winters die jungen Bäumchen mit Stroh oder Dornreisern zu umhüllen, damit der Hase während der Schneezeit des Winters nicht die Bäumchen benagen und vernichte. Diese Verpackung ist aber ganz unnötig, da es ein viel besseres Mittel giebt, die Hasen von den Stämmchen fernzuhalten. Man lasse die Nebentriebe reichlich wachsen und den Winter über stehen, so werden die Hasen viel lieber die jungen Triebe benagen, und da sie hiermit den Winter vollauf zu schaffen haben, werden die älteren Stämmchen ganz verschont bleiben. Erst im nächsten Frühjahr schneide man die übriggebliebenen Nebentriebe weg.

— Erledigte Stellen, welche durch Militär-Anwärter zu besetzen sind: Beim Magistrat Grünberg sofort ein Vollziehungsbeamter mit vorläufig 660 Mk.; beim Postamt Grünberg zum 1. März 1884 ein Briefträger mit 800 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgelbzuschuß jährlich; bei der Kgl. Strafanstalts-Direction Rawitzsch zum 1. Januar 1884 zwei Strafanstalts-Aufseher mit zunächst je 900 Mk. Gehalt und 150 Mk. Miethentschädigung, event. freier Wohnung; bei der Kgl. Ober-Post-Direction Breslau alsbald ein Stadtpostbote und ein Postpacketräger mit je 880 Mk. jährlich.

— Wieder ist ein Unglück durch Unvorsichtigkeit Seitens der Eltern passiert. In Ludau erstickte dieser Tage in Abwesenheit der Eltern ein Kind durch den Rauch, welchen am Ofen zum Trocknen aufgehängte und in Brand gerathene Kleidungsstücke verursachten. Als der Vater des Kindes am nächsten Tage vom Standesamte, wo er den Tod desselben angemeldet hatte, zurückkehrte, fand er seine Ehefrau in der Stube erhängt vor. Dieselbe hatte sich gleich nach dem Tode des Kindes aus Gewissensbissen und aus Furcht vor Strafe das Leben nehmen wollen, doch gelang es dem Ehemann, sie nach vielem Zureden von den Selbstmordgedanken abzubringen. Nach der Entfernung des Mannes hat sie aber doch ihren Entschluß ausgeführt.

— Die leidige Gewohnheit vieler armer Leute vom Lande, ihre schreienden Kinder durch Branntwein zur Ruhe und zum Schlafen zu bringen, führte dieser Tage die Frau Jost aus Marienwerder unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung vor die Strafkammer. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

— Gewisse Forderungen verfahren bekanntlich am 31. December des dritten Jahres, in welchem sie zahlbar, beziehungsweise klagbar waren: also am 31. December 1883 Forderungen aus Geschäften, welche im Jahre 1881 abgeschlossen sind.

— Ein Armenverband, welcher einen Hilfsbedürftigen in seine Heimath überführt hat, wird des Anspruches auf Erstattung der hierdurch entstandenen Kosten nicht schon deshalb verlustig, weil der Transport auf eine bei Hilfsbedürftigen nicht übliche Art bewerkstelligt ist.

— Ist ein Arret zur Zeit seiner Anordnung und Vollziehung begründet gewesen, so kann der sodann thatsächlich erfolgte Wegfall des Arrestgrundes die durch die Arrestlegung erworbenen Rechte nicht wieder entziehen.

Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 28. Nov. 1883.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichts-Rath Sommer. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Vietzsch. Als Schöffen fungirten die Herren: Buchhändler Heilig und Restaurateur Matjische aus Hirschberg.

Wegen Diebstahls wurde der Dachbederger Carl F. aus Stephanshain, Kreis Schweidnitz, zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der ca. 14jährige Knabe B. K. aus Warmbrunn wurde wegen Körperlegung mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Der Schloßergeselle Aug. F. aus Steinheissen wurde wegen Hausfriedensbruch und vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Gesamtstrafe von 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Wegen Unterschlagung wurde der Töpfergeselle G. mit 5 Mk. bestraft.

Der Stellenbesitzer Carl E. aus Cammerwaldau wurde wegen schriftlicher Beleidigung des Ortsrichters M. in Maiwaldau mit 20 Mk. bestraft.

Wegen Diebstahls wurde der Diensthjunge S. aus Döbertröbendorf mit 4 Tagen Gefängniß bestraft.

Wegen Beleidigung wurde der vorbestrafte R. aus S. mit 2 Wochen Gefängniß bestraft.

Frau Ernestine M. in Hirschdorf wurde wegen Hehlerei mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Der Maurer G. R. zu Hindorf, mehrfach vorbestraft, wurde wegen Hausfriedensbruchs, Unterschlagung und Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ueber den Vorschuß-Verein Warmbrunn.

Die am verflossenen Sonntage stattgehabte Generalversammlung des Vorschußvereins zu Warmbrunn (e. G.) war leider wieder nur schwach besucht, trotz der ergangenen dringenden Aufforderung zur regeren Betheiligung. Nur die leitenden Persönlichkeiten (Auschuß und Vorstand) waren vollzähliger vertreten. Wenn aber, wie im vorliegenden Falle, die wichtigsten Gegenstände auf der Tagesordnung stehen, Schaffungen, die das Interesse eines jeden Mitgliedes auf das Intenstivste anzuregen geeignet sind, dennoch aber von den Mitgliedern nicht beachtet, an den Versammlungen nicht Theil genommen wird, dann haben die Ausbleibenden sich es selbst zuzuschreiben, wenn Beschlüsse gefaßt werden, die ihnen später nicht gefallen. Es handelte sich in jener Versammlung nicht bloß um die Wahl eines Directors für den genannten Verein, was allerdings auch von hoher Bedeutung war, — sondern auch, was noch wichtiger, um Abänderung der Statuten, bei welcher besonders wichtig war: „Die Isolirung des Mitglieder-Guthabens von der Beileihung desselben.“ Bisher konnte das Mitglieder-Guthaben, das sich durch Einzahlung der Monatsbeiträge mit Hinzurechnung der Dividende bildete, beileihen werden, d. h. das Guthaben (Einlage) galt als Bürge für das entnommene Darlehn bis zur Höhe von 75% des Guthabens; so daß z. B. bei einem Guthaben von 100 Mk. darauf ein Darlehn von 75 Mk. gewährt wurde. Diese Wohlthat für die Mitglieder hört nun auf. Auf das Mitglieder-Guthaben wird vom 1. Januar 1884 ab dem Mitgliede kein Pfennig mehr geborgt — auch für eine Mark muß ein Bürge gestellt werden. Mit dem 1. Januar 1884 nämlich tritt das neuverbesserte Statut in Kraft; wer daher für das nächste Weihnachtsfest von seinem Guthaben noch Gebrauch machen will, dem sei hiermit ein Wink gegeben. Diese sowie jede andere Aenderung in den Statuten wurde nicht von Seiten der General-Versammlung beantragt, sondern ging aus eigener Initiative der Auschußmitglieder hervor und wurde von diesen ausgeführt. Wenn aber bei Stimmenabgaben die leitende Körperschaft (Auschuß und Vorstand) sich stets in der Majorität befindet, d. h. wenn diese Personen die Mehrzahl der Anwesenden bilden, dann muß selbstredend jedweder, von dieser Körperschaft ausgehende (beliebige) Antrag bei der Abstimmung zu deren Gunsten ausfallen. Es können unter solchen Umständen auf ihrem Verwaltungsgebiet die kühnsten Schritte gewagt werden. Daher ist es sehr zu beklagen, wenn die Generalversammlungen von den Mitgliedern so äußerst schwach besucht werden. Nur wenn ein Krach auszubrechen droht oder ausgebrochen ist, da sind sie vollzählig da und schreien. Es ist nicht zu leugnen, daß die Auschußmitglieder mit der ihnen für nöthig erschienenen Abänderung der Statuten sehr viel Mühe gehabt und Zeit geopfert haben. Ob die Herren aber damit und namentlich mit dem hier speciell herangezogenen Paragraphen die Sympathie der Vereinsmitglieder entgegennehmen und dem Verein einen größeren Zuwachs an Mitgliedern herbeiführen werden, dürfte wenigstens vorläufig zu zweifelhaft sein. Stimmen, die den qu. Paragraphen mißbilligten, haben sich am Schlusse jener Versammlung bereits bemerkbar gemacht in Aeußerungen, wie ohngefähr: Sollen die von den Mitgliedern oft unter Entbehrung der eigenen Bedürfnisse gesammelten Sparpfennige (die Monatsbeiträge sind hier ihre Sparpfennige) nur dazu dienen, um die Verluste zu decken, welche leichtsinnige oder einfältige Darlehensempfänger der Vereinskasse zufügen, falls der Reservefonds zur Deckung dieser Verluste nicht mehr

ausreicht? Daß dieser auch in die Lage kommen kann, nicht mehr auszureichen, haben die Mitglieder vor 1 resp. 4 Jahren schon erfahren. Welche Vortheile bietet ihnen daher die Mitgliedschaft? Das Mitglied freut sich, wenn es sein Guthabebuch aufschlägt und darin schon ein hübsches Stämmchen verzeichnet sieht, das ihm gleich einer Dase in der Wüste seiner pecuniären Bedrängniß erscheint, ihm aber unter den jetzigen Umständen Nichts ist als eine — Fatamorgana.

J. B.

Der Dichter Fischer brachte im Februar 1849 folgendes prophetisches Gedicht in die Oeffentlichkeit: Nur einen Mann aus Millionen.

Erheb' dich wie aus Einem Munde,
Du Schrei der Noth nach einem Mann!
Das deutsche Fahrzeug geht zu Grunde
Es fängt schon tief zu sinken an;
Schon bog es hoffend um die Klippe,
Schon nach dem Hasen ging sein Zug;
Da fiel auf der Bemannung Sippe
Der Wahn, wie er noch Keinen schlug.

Sie riß herab der Einheit Fahne —
O unerhörte Meuterei!
Und jeder schrie in seinem Wahne:
„So bin ich stark, so bin ich frei! —
Du herrlich Schiff, das uns getragen,
Ist's möglich, läßt es Gott gescheh'n,
Daß Du zertrümmert und zerklüftet
Und rettungslos sollst untergeh'n?“

Tritt aus der Führer wilhem Zanken
Kein so antiker, ganzer Mann,
Der den unsterblichen Gedanken
Der deutschen Größe fassen kann?
Der ohne Anseh'n und Erbarmen
Zuhaut uns treibt im Schlachtenstreich
Und dann mit unbefangenen Armen
Die deutsche Mark zu runden weiß!

Nur Einen aus den Millionen,
So weit die deutsche Langmuith haust!
Zum Heil der Völker und der Thronen
Nur eine eiserne harte Faust,
Die wie ein Blitz durch alle Grade
Empor sich zum Dictator schwingt
Und die Rebellen ohne Gnade
In's starre Joch der Einheit zwingt.

Die, nicht erwägend und nicht wählend,
Aufstelle das Columbus-Ei,
Daß nicht der Deutschen Schmach und Elend,
Ein Spottlied aller Völker sei.
Komm', Einziger, wenn du schon geboren,
Tritt auf, wir folgen deiner Spur,
Du letzter aller Dictatoren,
Komm' mit der letzten Dictatur!

Dieser große Mann ist gefunden, doch wird er begeistert von den Unmündigen der deutschen Nation!

Bermischte Nachrichten.

— Hildesheim. Ein solch' heftiges Gewitter, wie wir es vorige Woche hier hatten, gehört für die jetzige Jahreszeit zu den höchsten Seltenheiten. Dabei herrschte ein rasender Sturm, und stromender Regen fiel herab. Der Blitz hat in Harsum in die Kirche eingeschlagen, welche bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt ist. Eigenthümlicher Weise ist von keiner Seite eher etwas bemerkt, bis früh, wo die Kirche plötzlich in hellen Flammen stand und bald die Glocken herunterstürzten. Wahrscheinlich hat der Blitz Holzwerk entzündet, das langsam weiter geglimmt hat und heute Morgen zu hellen Flammen entsacht ist. — In Löhnde wurde der Kirchturm ebenfalls von einem Blitz getroffen, der jedoch nicht zündete. — In Groß-Dohle traf der Blitz ebenfalls den Kirchturm und setzte ihn sofort in Flammen. Den rasch herbeieilenden Feuer-sprizen gelang es, den Brand zu löschen, so daß nur die Thurmspitze dem Elemente zum Opfer gefallen ist.

— [Ein mörderischer Ehrgeiz.] Die Frau Oberst hat einen neuen Bohner kommen lassen. „Machen Sie ihre Sache auch gut?“ — „O, gnädige Frau, gehen Sie nur nebenan bei Commerzienraths und erkundigen Sie sich. Auf dem Parquet des großen Saals allein haben sich im vergangenen Winter fünf Personen den Fuß gebrochen und eine Dame ist die große Treppe hinuntergestürzt. Und Saal und Treppe hatte ich gebohnt.“

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Comtesse Augusta Scheel-Plessen mit Graf von Schwerin-Sierhagen, Lieutenant im Husaren-Regiment Nr. 15. Fräulein Hedwig Bouet, Churland bei Mathenow, mit Herrn Regierungsdassessor von Rohr, Berlin. Frieda Heinz mit Lieut. von Reuter, Maschen.

Verlobt: Premier-Lieut. von Schmettau mit Elisabeth geb. Rehsfeld, Frankfurt a. D.

Geburt: Sohn: Hauptmann, Graf v. Strachwitz, Reize. Tochter: Pastor Schreiß, Groß-Gotzschau. Rittmeister Thies Rechtsanwalt Heym, Neuhabensleben.

Gestorben: Major von Hafften, Breslau. Geheimer Justizrath Wollenhaupt. Bern. Frau Julie von Haesten, geb. Freiin v. d. Rede-Lentrop, Soch. Präsident von Kehler. Geh. Regierungsrath von Rochel.

Briefkasten.

Inserat „Depeche“ kann nicht aufgenommen werden. Die eingeklappten Briefmarken (1 Mk.) liegen zur Abholung bereit.

Bekanntmachung.

Die in den Landorten des diesseitigen Ober-Postdirections-Bezirks aufgestellten Postbriefkasten sind durchweg mit einer Einrichtung versehen, welche eine Controle über die richtige und rechtzeitige Leerung der Briefkasten ermöglicht. Die Landbriefträger pp. sind verpflichtet, bei jedesmaliger Leerung der Briefkasten in eine an der Vorderseite derselben angebrachte Oeffnung eine Platte einzufchieben, auf welcher der Tag bezw. die Zeit der nächsten Leerung angegeben ist. Es wird dies mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, etwaige Unregelmäßigkeiten, welche bezüglich der Leerung der Postbriefkasten bemerkt werden, bei der nächsten Postanstalt und im Wiederholungsfalle bei der Ober-Postdirection hierseits gefälligst zur Anzeige zu bringen.

Hirschberg, 20. November 1883.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Post.

Zum Verkauf.

Eine Sophabank, darauf gearbeitet, vorzüglich für Restaurationen geeignet, sowie eine gute Federmatratze ist billig zu verkaufen bei
H. Scholz, Promenade 32,
Ecke der Neuen Herrenstraße.
4843

Die Kalkbrennerei

zu **Conradswaldau**, Kreis Schönau, ist sofort oder zum 1. April n. J. zu **verpachten.** 4814

Nähere Auskunft ertheilt das herrschaftliche Rent-Amt zu **Malitsch**, Kr. Jauer.

Wir, „Vote“ von Fortschrittsmännern, thun hiermit nochmals Unseren gehorsamen Unterthanen zu wissen, daß die Stadtverordnetenwahlen nach Unserem Vorschlage ausgefallen sind, wofür wir Unsere Getreuen auch ferner, auf welche Art es auch immer sei, in Unseren Schatz nehmen wollen. Diejenigen aus Unserer Haupt- und Residenzstadt aber, welche sich die Freiheit nahmen, einem bewährten, Uns aber nicht genehmen Stadtverordneten ihre Stimme zu geben, sollen fortan nicht als Vertreter Unserer Bürgerschaft angesehen werden.
4888
Gegeben im Jahre der Freiheit 1883.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Kaufmanns **Berthold Besser** zu **Schmiedeberg**, Privatklägers, gegen den Kaufmann **Oskar Habel** dajelbst, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung und vorfälliger Körperverletzung hat das Königl. Schöffengericht zu Schmiedeberg in der Sitzung vom 20. Juni 1883, an welcher Theil genommen haben:

1. **Dr. Friedländer**, Amtsrichter, als Vorsitzender;
2. **von St. Paul**, Hofmarschall,
3. **Trenker**, Parikulier, als Schöffen;

Gebhardt, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte Kaufmann **Oskar Habel** zu Schmiedeberg wird der öffentlichen Beleidigung und der vorfälligen Körperverletzung schuldig erklärt und deshalb wegen der Beleidigung zu einer Haftstrafe von fünf Tagen, wegen der Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mk., im Unermögensfalle zu einer Gefängnisstrafe von fünf Tagen, sowie zur Zahlung einer Buße von 100 Mk. an den Privatkläger und Tragung der Kosten des Verfahrens und der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurtheilt, auch wird dem Privatkläger das Recht zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb vier Wochen nach beschrittener, ihm bekannt gewordener Rechtskraft in dem Lokalblatte von Schmiedeberg und in den zu Hirschberg erscheinenden Lokalblättern: „Vote a. d. Riesengebirge“ und „Post a. d. Riesengebirge“ je 1 Mal auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.
4879 gcz. **Dr. Friedländer.**

Concessionirte Privat-Knabenschule und Pensionat

zu **Hirschberg i. Schl.**

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt, Oftern 1884, eventuell auch früher, eine **Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt** nebst Pensionat für Schüler zu eröffnen und bittet diejenigen geehrten Eltern, welche ihm ihre Söhne anvertrauen wollen, höflichst um geneigte, möglichst baldige Anmeldung, um bezüglich der notwendigen Einrichtungen Vorforge treffen zu können.

Ausführliche Prospekte stehen den auf obige Offerte Reflectirenden zur gefälligen Verfügung. — **Privatstunden** ertheile ich nach wie vor.
Hirschberg i. Schl., den 25. November 1883.

K. Herzog, Rector a. D., Schützenstr. 6/7.



Zu Ausstattungen

Weihnachtsgeschenken

empfehle meine leinenen glattrothen und glattblauen **Julets**, glattrothen, glattblauen, rothweißen und graurothen **Dress**, **Büchlein** und **Schürzen** in verschiedenen Qualitäten und Breiten, eigene Fabrikation in gediegenster Waare einer gefälligen Beachtung. Mit Mustern und billigstem Preis-Courant stehe bereitwilligst zu Diensten.

Plaffendorf b. Landeshut, den 27. November 1883.

Fr. Finger.

Hermann Scholz, Tapezier, Promenade 32, **Hirschberg**, Promenade 32, Ecke der neuen Herrenstraße, 4809 empfiehlt sich zum **Tapezieren** der Zimmer, nebst **Einrichtung**, sowie zur **Anfertigung** aller Arten von **Polster = Möbel** und verspricht bei nur **durabler** Arbeit die **möglichst billigsten** Preise.
NB. **Umpolsterungen**, sowie **Reparaturen** zu jeder Zeit, auch außer dem Hause. D. D.

Spielkarten zu Fabrikpreisen, vorzüglichem **Dampf-Caffee**, Pfd. 1 Mk., do. **Wiener Mischung** 1,40 Mk., do. **Carlsbader** 1,20 Mk., vorzügl. **Zuckersyrup**, Pfd. 20 Pf., vorzügl. **Bayrische Butter**, Pfd. 65 Pf., vorzügl. **Bruch-Chocolade**, reines **Rüböl** und **Petroleum** empfiehlt allerbilligst

Albert Plaschke.
Hart. Zucker, im Gut 43 Pf.

Gebiegene Arbeit, solide Preise! **Herm. Liebig**, Klempnermstr., Hirschberg, dicht hinterm Burghurm.

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe zc.

Von wieder vorzüglich ausfallender frischer Sendung empfehle angelegentlichst einer gütigen Beachtung:

Bourbon-Banille

à Schote schon von 10 Pf. an.

Becco-, Beccoblüthen- u. Perl-Thees, Kaiser-Melange,

anerkannt vorzügliche Mischung (in Blechdosen), hochfeinen, importirten

Jamaica-Rum, Batavia-Arrac, Arrac de Goa

in bekannten Preislagen.

Hirschberg, am Burghurm.

Victor Müller,

Droguen- und Colonialwaaren-Handlung.

4826

Mein Lager von

Herren-Garderoben

empfehle ich hierdurch einer gütigen Beachtung. Bestellungen nach Maasß werden von mir zu **zeitgemäß billigen Preisen**, unter Garantie des Gutstehens, prompt und reell ausgeführt.

Landeshut in Schlesien, Böhmishe Straße 94.

4812

A. Ludwig,

Herren-Garderoben-Geschäft.

Von den beliebten **Universal-Kohlenanzündern** empfang bedeutenden Vorrath.

4885 **Paul Spehr.**

Blüthenduft,

vierfach concentrirt in **Ylang-Ylang**, à Fl. 1,50, **Maiglöckchen** 1,50, **Veilchen** 1,25, **Königin der Nacht** à 1,00 Mk. hält bestens empfohlen 4866

Richard Wecke, Friseur, Ring 61.

Deutsche Bierhalle.

Erbsensuppe

und **Eisbein.** 4884

2. Vollhardt'sches Abonnement-Concert

Donnerstag den 6. December, 1/8 Uhr, im hiesigen „Concertsaale“, unter Mitwirkung von Frä. **Geraldine Morgan-New-York** (Violine), des Herrn **F. Richter**-Leipzig (Cello) und geehrter Mitglieder des Chorgesangvereins. 4881

Billets à 2 Mk. und 1,50 Mk. zu haben in der Buchhandlung von **Schwaab.**

Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 29. November: **Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male.**

Neu! **Phrix-Phrix.** Neu!

Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von **H. Wilten** und **D. Justinus**. Musik von **G. Michaelis.**

⊠ **M. a. H.**

Mont. 3. XII. h. 6.

J. ⊠ **IV.**

4880

Concerthaus.

Donnerstag den 29. und Freitag den 30. November:

2 große Vorstellungen!

Spiritistisch-diabolische Sitzung des Chevalier

Emilini Meunier!

Spiritistische Experimente nach Mesmer u. Cagliostro.

Die Zauberwelt.

Die Enthauptung eines lebenden Menschen, mit Erklärung.

Vor und während der Vorstellung: **Großes Concert.**

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 Mark. 2. Platz 50 Pf. Billets zum nummerirten Platz à 80 Pf. sind vorher bei Hrn. Kaufmann **Baerwaldt** zu haben. 4885

Schachtungsvoll

Meunier.

Freitag: **Abschieds-Vorstellung.**

Jede Vorstellung mit neuem Programm.

Concerthaus in Hirschberg.

Montag den 2. December 1883

Abschieds-Concert

der italienischen Sängerinnen

Geschwister **Sofia** und **Giulia Ravogli**

vor ihrer Abreise nach Rom, und des Pianisten Herrn **Felix Dreyschock.** 4885

Neues Programm.

Nummerirter Sitz à 2 Mk., nichtnummerirter Sitz à 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk., sowie Schüler- und Schülerinnen-Billets à 50 Pf. in der Musikalienhandlung von **L. Petzoldt.**